'Was ist los?" fragte Hunter nun leicht beunruhigt, t die Welt untergegangen? Was rufst Du mich mit- in der Nacht an?"

'Wo bist Du?" fragte Mike zurück.

'Im Trainingslager", antwortete Hunter über- cht. *'Da bin ich doch, oder?'*

'Was ist das letzte, an das Du Dich erinnerst?"

'Was? Wieso?"

'Was ist das letzte, an das Du Dich erinnerst?" gte John erneut. Es klang so, als sei es ihm ernst.

'Keine Ahnung. Ich fühle mich irgendwie nicht so . Vielleicht sollte ich einen Arzt rufen", sagte John behaglich.

'Nicht auflegen!" schrie John in die Muschel.

'Au!! Schrei nicht so! Okokok, ich leg nicht auf. as ist los, verdammt noch mal? Haben die Russen egriffen?"

'Was ist ...", fing John schon wieder an.

'Jaja, okok, ist schon gut", gab Hunter nach, "ich iss nicht."

Als ob jemand einen Schalter umgelegt hätte kehr- die Erinnerung zurück.

'Mars", sagte er, "ich bin auf dem Mars. Oder?"

'Also", sagte John, "entweder hat jemand die grös- Täuschung seit Mission Capricorn durchgezogen er Du bist wirklich auf dem Mars."

'Wo bist Du?" fragte Hunter.

'London."

'Also entweder bin ich nicht auf dem Mars", dach- Hunter laut, "oder ..."

'Einsteins Ärger."

Hunter kicherte.

'Was ist?"

'Was mache ich, wenn gleich jemand kommt und 'ne Telefonrechnung präsentiert?" gluckste er.

'Wenigstens einer, der seinen Humor nicht verlo- hat", sagte John aber auch nicht mehr ganz ernst. Hektisch überlegte er, was er nun tun sollte. "Was mit den anderen?"

'Keine Ahnung. Das letzte, woran ich mich erin- re, ist, dass wir eine Art Haus überflogen haben", richtete Hunter.

'Wir haben es gesehen, bevor die Verbindung ab- issen ist. Von hier aus sah es so aus, als wärt ihr ab- stürzt", fügte John ein Puzzleteilchen hinzu, wäh- d er nach seinem Handy kramte. Er wagte es nicht nter auf die Warteposition der Hoteltelefonanlan- zu drücken, um eine Konferenzschaltung zu ver- chen. Zu gross war seine Angst, einen Fehler zu chen und John zu verlieren.

'Wie lange ist das jetzt her?"

"Drei Tage."

"Dann muss wohl noch jemand ausser mir überlebt haben", sagte Hunter erleichtert. "Wie sonst sollte ich hier in dieses Bett gekommen sein?"

"Warum rede ich dann mit jemandem, der keine Ahnung hat, was passiert ist? Wieso hat Tscherkov mich nicht schon vor Tagen angerufen oder ist jetzt zumindest bei dir?" fragte John zurück.

"Hmmm", machte Hunter unsicher, "ich kann nichts sehen, der Raum hier ist völlig dunkel. Moment."

Er nahm den Hörer vom Ohr und rief: "Computer! Licht!" Sofort glomm Licht auf, bis der Raum hell erleuchtet war.

"OK, ich kann noch etwas sehen", berichtete er John erleichtert. "Der Raum ist völlig kahl. Nur ein Bett mit einem schnurlosen Telefon daneben."

John hatte inzwischen sein Handy gefunden und die Notfallnummer von Harry Coven gewählt, dem Missionsleiter. Ungeduldig wartete er darauf, dass Harry abnahm.

"John! Was gibt es?" fragte Harry.

"Harry! Ich habe gerade Mike Hunter am Apparat!" rief John aufgeregt in das Handy.

"John, geht es Dir gut?" fragte Harry besorgt.

"Mike, sag Harry was!" sagte John und hielt die beiden Apparate aneinander.

"Hallo Harry", rief Hunter locker, "John sagte, ihr hättet euch Sorgen um uns gemacht."

Das musste Harry erst einmal verdauen.

"Das ist jetzt kein Scherz, oder?" fragte er vorsichtig.

"Wenn es einer ist, dann treibt ihn jemand mit mir", antwortete Hunter, dem es zunehmend besser ging. "Ich schau mich mal ein wenig um."

"Nicht auflegen!" rief Harry.

"Mutter hat keinen Trottel grossgezogen. Das ist ein Mobiltelefon." Hunter schwieg kurz. "Marke Philips. Genau so eines habe ich auch Zuhause. Das fängt an zu piepen, wenn es den Kontakt verliert."

"John?"

"Bin noch da", antwortete John, während er die Telefone nebeneinander auf sein Kopfkissen legte und die Lautstärke der Hörer auf Maximum stellte.

"Ich hole alle anderen in eine Konferenzschaltung und rufe Dich dann zurück", entschied Harry. "Wo bist Du im Moment?"

"Im Hilton in London."

Harry überlegte einen Moment. "Ich frage mich, ob es eine gute Idee wäre, zu versuchen, den Anruf zurückzuverfolgen."

er untersucht. In ein paar Stunden würden die ersten Teams Vorschläge unterbreiten, wie man das Feld genauer untersuchen könnte.

Nachdem die Astronauten eine Nacht geschlafen hatten, fanden sie am nächsten Morgen neue Anweisungen vor.

13 Auf dem Mars

"Wir sollen es mit der ASTRO aus der Bahn schubsen?" fragte Tanner ungläubig.

"Das ist es, worauf es im Endeffekt hinausläuft", bestätigte Tscherkov.

"Beruhige Dich wieder", antwortete Hunter, "es ist ja nur ein Vorschlag."

"Toller Vorschlag", sagte Tanner aufgebracht. "Da haben wir die Gelegenheit endlich Kontakt zu einer anderen Zivilisation herzustellen, noch dazu einer friedlichen, und das erste, was wir machen sollen, ist sie zu bombardieren. Das hier ist ein Raumschiff, kein Rammbock!"

"Der Vorschlag mit der PET-Flasche ist ganz brauchbar", warf Qiu beruhigend ein.

"Na, ich weiss nicht so recht", gab Nakamura zu bedenken, "ich wäre nicht begeistert, wenn mir jemand eine PET-Flasche mit 400 km/h an mein Haus werfen würde."

"Wir haben die ganze Nacht versucht, den Orbiter zu irgendeiner Reaktion zu veranlassen. Bisher ignoriert er uns. Die Idee eine PET-Flasche mit Wasser zu füllen und gegen den Schirm zu werfen, ist gar nicht so schlecht", sagte Tscherkov. "Wie Tanner bin ich dagegen, irgendetwas zu tun, was die ASTRO gefährden könnte, aber wenn es die da draussen stört, dass die Flasche gegen den Schild donnert, dann müssen sie ihn nur abschalten und sie wird ohne weiteren Schaden anzurichten vorbeifliegen und in der Marsatmosphäre verglühen."

"Trotzdem hat Nakamuras Einwand etwas für sich", schloss Hunter sich ihm an. "Wir sollten das vielleicht erst tun, wenn wir unsere Experimente auf der Marsoberfläche beendet haben und uns sowieso auf den Rückweg machen."

"Eine Landung auf dem Mars steht noch gar nicht zu Diskussion", wehrte Tscherkov ab.

"Wir sollten sie aber auf alle Fälle ins Auge fassen", sagte Hunter und drückte eine Taste. Radio Mars verstummte. Er drückte eine andere Taste und Radio Mars erklang wieder, nur viel leiser.

"Hat der automatische Frequenzscanner heute Nacht gefunden", sagte er triumphierend und lies eine Karte vom Mars auf dem Schirm erscheinen. Ein Punkt war markiert. "Es kommt von dort", fuhr er genüsslich fort und tippte mit seinem Stift auf die Karte.

"Wir könnten sogar auf der gleichen Frequenz senden", liess er die nächste Bombe platzen.

Man kam überein, die BBC zu bitten, ihr Programm für 30 Sekunden zu unterbrechen.

John auf der Erde erklärte den Zuhörern, was sie vor hatten.

"Und damit gebe ich das Mikrofon quasi weiter an Kommandant Tscherkov auf dem Mars."

"Liebe Zuhörer, hier spricht Kommandant Tscherkov. Wenn sie diese Botschaft erhalten, dann haben wir wahrscheinlich einen ausserirdischen Stützpunkt auf dem Mars entdeckt", sagte Tscherkov ins sein Mikrofon.

"So, meine sehr verehrten Zuhörer, jetzt müssen wir nur noch zwei Minuten warten, bis die Botschaft von Kommandant Tscherkov hier ankommt", fuhr John nach ein paar Sekunden auf der Erde fort. "Während wir warten, etwas Musik."

Tscherkov hatte seine Antwort schneller. Hunter zeigte den nach oben gestreckten Daumen. "Alien Orbiter hat dich gesendet."

Nach einer kurzen Rücksprache mit der Missionsleitung war damit der nächste Schritt klar: Landung auf dem Mars.

Glücklicherweise hatten die Pfennigfuchser, die auf einen Verzicht der Landefähigkeit der ASTRO I gepocht hatten, keine Mehrheit gefunden. Viele Wissenschaftler hatten argumentiert, dass wenn Alien Orbiter sich als eine Täuschung herausstellen sollte, dann sollte man wenigstens auf dem Mars landen können, um so zumindest noch einen wissenschaftlichen Nutzen aus der Mission ziehen zu können.

Fantasten hatten darauf hingewiesen, dass Alien Orbiter auch eine Art Tor zu den Sternen sein könnte und es wäre doch enorm Schade, wenn die Menschheit eine fremde Zivilisation sehen, aber nicht besuchen könnte, falls man dazu landen müsste.

Am Ende war eine Art Raumgleiter herausgekommen, wie man sie auch eingesetzt hatte, um die Bauteile für die ASTRO I in den Erdorbit zu bringen. Man hatte sogar argumentiert, dass man die ASTRO I selbst auf diese Weise in den Orbit bringen sollte, statt sie in Einzelteilen nach oben zu schaffen.

Aber dazu hätte die ASTRO I sowohl in der viel dichteren irdischen Atmosphäre als auch unter marsianischen Bedingungen operieren können müssen

n, habe aber keine Schmerzen. Ich werte das als
es Zeichen."
Mitten im Gang blieb er stehen und lauschte. "Kein
räusch ist zu hören, die Luft riecht rein und frisch.
s Gebäude mache den Eindruck, als sei es frisch
aut oder zumindest noch nie vorher bewohnt wor-
n."
Er ging von Tür zu Tür. "Manche öffnen sich, an-
e bleiben mir verschlossen. Hinter den Türen, die
öffnen kann, ist ein leerer Raum mit einem Bett,
e der, in dem ich aufgewacht bin."
"Ich rufe jetzt den Aufzug." Nach kurzer Zeit öff-
en sich die Türen. Dahinter war eine normale Ka-
e. "Sieht normal aus. 18 Stockwerke. Wenn dies
s Marshaus ist, dann muss es grösstenteils unterir-
ch angelegt sein."
"Macht doch Sinn, oder?" fragte John, der neben-
versuchte, die anderen Mitglieder der Missions-
ung auf den aktuellen Stand zu bringen.
"Laut Anzeige bin ich im Stockwerk 7. Ich fahre
en Stock hoch. Falls der Kontakt abbricht, habe
etwa 30s um zurückzufahren. Das sollte reichen."
Die Anzeige sprang auf 6 und die Türen öffneten
h wieder. "Noch alle da?"
"Ja", antwortete John erleichtert.
"Na dann, wer nicht wagt, der nicht gewinnt", sag-
Hunter und drückte die Taste mit der Zahl 1, die
nz oben zu finden war.
"Papierwaren, Süssigkeiten, Sonderangebote",
erzte er, als der Aufzug wieder hielt.
"Bring mir eine Financial Times mit", antwortete
n säuerlich.
"WASA Aufsichtsrat unter Druck", murmelte
nter.
"**Was?**" schrie John, "du hast da eine Tageszei-
g?"
"Reg dich ab", lachte Hunter, "war nur ein
erz!"
"Mike", sagte John drohend, "keine solchen Scher-
bitte!"
"Du weisst doch", antwortete Hunter, während er
h umsah, "ich brauch' das für mein emotionales
eichgewicht."
"Tja, sieht so aus, wie die Innenseite des Hauses,
s wir überflogen haben. Da ist eine Tür nach draus-
n. Ich kann den Swimmingpool sehen. Und etwas,
s ich von hier aus für einen gepflegten Rasen halten
rde."
"Auf der anderen Seite liegt die Landebahn. Von
ASTRO I ist nichts zu sehen. Ich gehe mal raus,
lleicht sehe ich draussen noch mehr."

"Wollen wir mal hoffen, dass das Handy im Raumanzug noch funktioniert", kommentierte John.

"Bin schon draussen", gab Hunter zurück.

"Du bist in einem Raumanzug aufgewacht?" fragte John überrascht.

"Nein, ist eine Art hellgrauer Trainingsanzug. Neben dem Swimmingpool stehen ein paar Liegestühle. Ich gehe ums Haus."

"Moment", sagte John irritiert, "die Marsatmosphäre ..."

"Da war keine Schleuse, sondern eine ganz normale Tür. Und das Gras würde das auch nicht überleben. Ich vermute, dass eine ähnliche Technik zum Einsatz kommt, wie beim Alien Orbiter. Eine Art Schutzschild hält die Luft zurück und es ist auch angenehm warm hier draussen."

"Woher weissen Sie das mit dem Schutzschirm?" fragte jemand von der Missionsleitung.

"Der Staub in der Marsatmosphäre verhält sich merkwürdig. Er scheint an einem Hinderniss abzuprallen", antwortete John.

Und dann: "Oh. Äh. Hallo."

19 Bericht Tscherkov

Ein Tag war vergangen.

Die grosse Richtfunkantenne war irreparabel zerstört. Ein Riss ging durch die Schüssel, aber das Hauptproblem war, dass der Arm gebrochen war und sie die Schüssel nicht mehr exakt ausrichten konnten.

"Da unser Modul sich nicht in einem geostationären Orbit befindet, muss die Schüssel nachgefahren werden. Manuell ist das nicht machbar; jedes Grad Abweichung hier am Boden sind ein paar Kilometer im Orbit. Die Notschüssel sieht unbeschädigt aus, aber sie reagiert nicht auf meine Steuerimpulse."

"Aber wir wissen jetzt zumindest, dass der Funk insgesamt noch funktioniert, denn wir können die Sendungen des Moduls im Orbit noch empfangen. Die Missionsleitung ist sehr besorgt und bittet darum, dass wir uns melden. Sie haben unseren Absturz gesehen."

"Gut", dankte Tscherkov. "Um die ASTRO zu verlegen, müssten wir sie erst wieder aufrichten. Weitere Schäden an der ASTRO selbst sind nur marginal und müssen nicht behoben werden. Daher stelle ich den Vorschlag zur Diskussion, dass wir uns zum Marshaus begeben."

"Alle?" fragte Qiu.

"Ja."

kennen", fragte der Arzt und Psychologe Yang Qiu[1].

Tatsächlich schien die Sendeanlage unbefestigt über der Schüssel zu schweben.

"Dünne Drähte?" schlug Nakamura vor.

"Ich kann selbst bei höchster Auflösung nichts erkennen. Sie müssten dann viel dünner als 1mm sein, sonst müsste man zumindest Reflexe des Sonnenlichts darauf erkennen können. Und so dünne Drähte müssten unglaublich stabil sein, um die Sendeanlage zu halten."

"Eine durchsichtige Aufhängung?"

"Wäre möglich. Würde vielleicht sogar Sinn machen. Dann würde das Funksignal nicht durch die Aufhängung gestört."

Dann waren sie erneut um den Mars herum. Inzwischen hatte die Sonde das Objekt mehrmals umrundet und immer mehr Bilder gemacht. Mit Hilfe von Interferenzverfahren erhöhte der Computer die Genauigkeit des 3D Modells.

"Es scheint tatsächlich keine Aufhängung zu geben", wunderte Hunter sich schliesslich.

"Wie kommst Du darauf?"

"Es gibt keine entsprechenden Anschlüsse an dem Sender selbst. Selbst wenn es nur ganz dünne Drähte oder ein durchsichtiges Material wäre, es müsste irgendwo an dem Diskus Stellen geben, wo sie befestigt sind."

Hunter hatte Recht; die Parabolantenne hatte überall eine gleichmässig glatte Oberfläche.

"Wie bleibt er dann in Position?" fragte Tanner.

"Vielleicht Magnetisch?" mutmasste Qiu.

"Würde das das Funksignal nicht beeinträchtigen?" wunderte sich Nakamuro.

"Keine Spuren", murmelte Hunter abwesend.

"Was meinst Du?" erkundigte sich Tscherkov.

"Die Oberfläche ist aus purem, weichen Gold, aber trotzdem sind keine Kratzspuren darauf zu finden. Das Ding sieht noch immer aus wie neu, obwohl es jetzt schon seit Jahren hier hängt. Kosmischer Staub und Micrometeoriten müssten ihre Spuren hinterlassen haben."

"Vielleicht an anderes Material, dass nur so ähnlich aussieht, wie Gold?"

"Laut Spektralanalyse ist es reines Gold", widersprach Nakamuro, "aber mit ein paar sehr seltsamen Absorptionslinien am oberen Ende des Spektrums. In den Kurven sind nicht einmal Spuren von irgend etwas anderem zu finden. Die Oberfläche scheint wirklich frei von Staub zu sein."

[1]Ausgesprochen: Jang Tschü

Tscherkov hatte sich währenddessen die Aufzeichnung der Kontaktausfälle mit der Sonde angesehen. Mit einem kleinen Programm liess er berechnen, wie gross ein Objekt sein müsste, damit der Kontakt der Sonde so lange unterbrochen war.

"Es ist viel grösser, als es aussieht!" rief er. "Fast 250 Meter!"

12 Alien Orbiter

Kurz erklärte er den anderen, was er herausgefunden hatte.

"Mal sehen, ich schreibe schnell ein Programm für die Sonde, dann können wir die Theorie bei der nächsten Umrundung testen", schlug Hunter vor.

Bei der nächsten Runde wurde das Programm übertragen und beim darauf folgenden Vorbeiflug führte sie es aus. Auf einem Monitor der ASTRO I wurde die Flugbahn angezeigt.

"Die Eigenbewegung der ASTRO ist bereits herausgerechnet. Wo die Bahn grün ist, da haben wir Kontakt und wo sie Rot ist, da ist er unterbrochen", erklärte Hunter.

"Ein Haus?" fragte Tscherkov amüsiert, als er die Form erkannte.

"War das erste, was mir einfiel", antwortete Hunter grinsend, "und deckt das Suchgebiet gut ab."

Er tippte an seinem Terminal. "Man kann sehr gut einen Kreis durch die Endpunkte der roten Teilstücke legen. Er hätte einen Durchmesser von etwa 247,3 Metern."

"Vielleicht ein getarntes Raumschiff?"

"Schwer zu sagen; wie sehen von hier aus eigentlich nur einen Schattenriss. Der Alien Orbiter liegt zumindest ziemlich genau im Zentrum des Kreises. Ich würde vermuten, dass er exakt im Zentrum liegt, aber dazu müsste ich genauer messen können."

"Wie sieht die bisherige Flugbahn der Sonde aus?"

Ein Gewirr von Linien kam hinzu. "Was ist die geringste Abstand der Sonde zum Objekt gewesen?"

"Etwa 400 Meter", gab Hunter an.

Das Objekt schien sie zu ignorieren. Keine Waffentürme oder überhaupt irgendwelche Öffnungen waren zu sehen.

"Kannst Du ein Programm schreiben, damit die Sonde diese Grenzschicht abtastet?"

"Mit dem Greifarm wie ein Blinder?" fragte Hunter zurück.

"Ja", bestätigte Tscherkov.

“Unglaublich”, sagte Tanner beeindruckt. “Die nze Landebahn in wenigen Augenblicken vom ub befreit.”

“Anscheinend ein automatisches System, dass hl einfach dafür sorgt, dass der Staub nicht zuviel rd. Und es kann sogar arbeiten, während sich etwas der Landebahn befindet”, vermutete Tscherkov.

“Das sind nur Vermutungen”, wies Qiu hin.

“Sicher”, gab Tscherkov zu, “aber fundierte.”

“Wir sollten trotzdem vorsichtig sein”, ermahnte u sie noch einmal, nachdem er von der Landebahn reten war und so viel vom Seil eingeholt hatte, ss auch der Trolley nicht mehr darauf stand. “Din- die für uns völlig selbstverständlich sind, können r unerwartet ganz anders sein.”

“Es beunruhigt mich, dass sich hier jemand offen- htlich so viel Mühe gemacht hat, eine vertraute At- sphäre für uns zu schaffen.”

“Du vermutest einen Trick? Eine Falle?” fragte nner.

“Nein, keine Aggression”, wehrte Qiu ab. “Es ist er so, dass ich befürchte, dass wir Fehler machen rden, weil alles hier so vertraut scheint, dass wir achtsam werden.”

“Es mag ein schlechtes Beispiel sein, aber nehmen mal an, dass sich unter der Kuppel Luft befindet, wir problemlos atmen können. Die Kuppel selbst nnte so ein Kraftfeld sein, wie der Alien Orbiter wendet, aber es bildet Öffnungen, wenn man hin- rch will.”

“Stellt euch nun einfach vor, ihr steht vor dem Feld d fühlt euch ganz normal. Dann seht ihr hier draus- einen interessanten Stein und bückt euch. Das d öffnet sich für euch und ihr steht ungeschützt der Marsatmosphäre.”

“Wollen wir hoffen, dass die Sicherheitsvorkeh- gen hier den gleichen Standard haben, wie ihre chnik”, sagte Tanner.

Fasziniert standen sie vor dem Schild, der mühelos hinderte, dass der Marssand den Rasen verschüt- e.

“Wollen wir hoffen, dass man uns hinein lässt”, Nakamura zu bedenken.

Sie gingen näher an den Schild heran. Fasziniert bachteten sie, wie der Marssand an dem unsicht- en Hinderniss abprallte.

Nakamura nahm eine tragbares Gerät zur Spektral- lyse vom Trolley und richtete es auf den Schirm. ie gleichen Absorptionslinien, wie beim Alien Or- er.”

“Wie kommt man hindurch?” fragte Tanner.

Vorsichtig legte Tscherkov eine Hand dagegen. “Fühlt sich an wie Glas.”

In dem Moment öffnete sich die Tür und jemand kam heraus.

20 Bericht Hunter

“Hallo Mr. Hunter”, sagte der Fremde, der in einem der Liegestühle um den Pool lag, freundlich. “Führen Sie gerade ein Ferngespräch?”

Hunter starrte ihn einen Moment lang nur an. Er sah aus wie ein normaler Mann. Wenn er ihm auf der Erde begegnet wäre, dann wäre er an ihm vorbeigelaufen, ohne ihm einen zweiten Blick zuzuwerfen. Er war schlank und gross; Hunter schätzte ihn auf ungefähr zwei Meter.

Er trug einen Trainingsanzug wie Hunter. Auf der Brust und an den Armen waren Abzeichen angebracht, wie an den Anzügen des WASA auch. Statt dem WASA Symbol trug er ein dreidimensionales Bild der Galaxis, dass sich langsam drehte. Wie Hunter auch trug er ein Namensschild.

“Hallo Mr. Dark”, antwortete Hunter, als er sich vom ersten Schreck erholt hatte.

“Ja, ein ziemlich fernes Ferngespräch”, meinte er lahm. Der Fremde lächelte trotzdem amüsiert. Dann erinnerte Hunter sich wieder an die Schulungen, die sie für den Fall erhalten hatten, dass sie auf ausserirdisches Leben stossen würden.

“Mein Name ist Mike Hunter. Ich komme von der Erde und wir wünschen einen friedlichen Kontakt mit ihnen”, sagte er.

Der Fremde lachte offen. “Das gleiche hat Dr. Qiu ebenfalls zu mir gesagt, aber ich bin auch vorher schon davon ausgegangen, dass ihre Bruchlandung ein Unfall und kein Angriff war.”

Erleichtert atmete Hunter auf. Er hatte schon befürchtet, er wäre alleine.

“Wie ich schon zu ihren Kollegen gesagt habe, bin ich mit der menschlichen Psyche vertraut. Mein Name ist Philmann Dark und ich bin ein Erstkontakter, d.h. meine Aufgabe ist es, einen Kontakt zwischen ihrer Zivilisation und meiner herzustellen.”

“Ihre Kollegen sind im Moment auf Ebene 12 dabei die Schäden an der ASTRO zu beheben”, fuhr Dark fort.

“Mike”, sagte Hunter und streckte seine Hand aus.

Dark schlug ein und drückte einmal angenehm fest zu. “Phil”, antwortete er völlig natürlich.

“Was ist passiert?” fragte Hunter.

Amerikanische Manager hatten mit ihrer Fähigkeit zu improvisieren alles zu einem Ganzen zusammengefügt.

Drei Jahre hatte es gedauert. Unzählige Rückschläge hatten hingenommen und eine noch viel grössere Zahl an Hindernissen hatte man überwinden müssen.

Dann war ASTRO I fertig. Fast grazil für ein Raumschiff, dass eine so enorme Strecke zurücklegen können musste, hing es in einem Erdorbit neben der ISS, die man stark ausgebaut hatte, um die Astronauten, die Techniker und Spezialisten aufzunehmen, die am ersten echten Fernraumschiff der Menschheit gebaut hatten.

18 Monate würden sie unterwegs sein.

Am Abend vor dem Start hatten alle Fernsehsender auf der Welt den Film "2010 - Das Jahr in dem wir Kontakt aufnehmen" im Programm.

10 Mars Orbit

Mit Hilfe von Laserimpulsen, die man zum Mars geschossen hatte, hatte man ein metallisches Objekt in der Umlaufbahn geortet, welches sich tatsächlich immer auf einer gedachten Linie vom Mittelpunkt des Mars zur Erde befand.

Spektralanalysen hatten ergeben, dass es mit Gold überzogen war. Kritiker hatten sofort gespottet, dass dies die teuerste Expedition aller Zeiten war, um ein paar Kilo Gold zu erbeuten.

Die Musik im Radio brach ab und der Sprecher kündigte eine Sendung der WASA an, der World Aeronautics and Space Association. Zum ersten Mal in der Geschichte des Kommerz hatte der ursprüngliche Inhaber des Namens, eine Firma, die Knäckebrot herstellte, den Namen bereitwillig zur Verfügung gestellt. Im Nachhinein betrachtet eine gute Investition.

“Während ich hier zu ihnen spreche”, erklärte John Mirvo, “schwenkt die ASTRO I in den Orbit um den Mars ein. Durch Einsteins Ärger haben wir jetzt die seltsame Situation, dass die Astronauten mich gleichzeitig wie sie hören können, liebe Zuhörer und Zuseher, aber jede Antwort von ihnen hören wir erst in knapp zwei Minuten.”

“Nun, Kommandant Tscherkov, wie ist die Lage?”

“Während wir nun auf die Antwort von Tscherkov warten, hier noch ein paar zusätzliche Informationen ...”, fuhr John fort und füllte so die Zeit, bis Dimitrii Tscherkovs Antwort eintraf.

“So, ungefähr jetzt müsste es so weit sein”, vermutete John und die Welt wartete gespannt, obwohl sie dieses Spielchen während des Fluges schon mehrmals gemacht hatten.

“Es ist keine Veränderung eingetreten, John”, berichtete Tscherkov. “Nach wie vor empfangen wir das Signal ohne jede Verzögerung, aber jetzt natürlich in viel besserer Qualität. Es ist irgendwie beruhigend, etwas von der so fernen Heimat so nahe bei sich zu haben.”

“In etwa sieben Minuten werden wir den Mars umrundet haben und uns das erste mal dem Alien Orbiter, wie das Objekt getauft worden ist, nähern.”

“Dann wünsche ich euch viel Glück!” antwortete John, obwohl Tscherkov jetzt natürlich schon vor zwei Minuten aufgehört hatte zu sprechen.

Während des Fluges, als die Hälfte der Strecke zurückgelegt war, hatten sie vorbereitete, versiegelte Briefumschläge geöffnet und jeder der beiden hatte einen Text mit Pausen vorgelesen. Am Ende hatte es sich für die Zuhörer auf der Erde und im Raumschiff so angehört, als hätten die beiden direkt miteinander gesprochen.

Um die Wartezeit zu überbrücken, fing John an über die Geschichte der Mission zu referieren. Langsam schob sich der Mars zwischen sie und den Alien Orbiter. Wie sie erwartet hatten, wurde John immer leiser, bis sie ihn gar nicht mehr hören konnten. Zum ersten Mal seit 18 Monaten war Radio Mars für sie verstummt.

Marco Tanner, der Pilot aus Europa und Takamasa Nakamura, der zweite Pilot aus Japan, hielten die automatische Steuerung im Auge, mussten aber nicht eingreifen. Der Computer flog das Bremsmanöver fehlerlos.

Dann wurde Radio Mars wieder lauter und insgeheim atmeten alle auf.

Automatische Kameras traten in Aktion und nahmen den Alien Orbiter aufs Korn. Gebannt blickte die Besatzung von ASTRO I auf die Schirme. Ein winzig kleiner Punkt war zu sehen und verschwand wieder.

Aus Sicherheitsgründen hatte man entschieden, mehrmals um den Mars zu kreisen und nur ganz langsam abzubremsen, damit man den Orbit notfalls schnell wieder verlassen konnte. Ausserdem würde man sich nur ganz vorsichtig dem Objekt nähern, denn niemand konnte mit Sicherheit sagen, wie es auf ihre Annäherung reagieren würde.

So bald sie langsam genug waren, würde eine automatische Sonde ausgeschleust werden, damit ASTRO I in einer stabilen Umlaufbahn bleiben konnte und keinen wertvollen Treibstoff dafür verschwenden musste, sich dem Objekt selbst zu nähern. Wenn

hluck aus dem Glas, das neben ihm auf dem Tisch nd. "Das ist bisher aber noch nie passiert."

'Was ist mit den ganzen Berichten über Entführun- ?"

'Es gab tatsächlich mal eine Weile lang Entführun- n durch eine andere Zivilisation, aber dem haben r einen Riegel vorgeschoben. Alle Entführungen r 1986 und nach 1987 sind entweder reine Fanta- oder nicht von Ausserirdischen durchgeführt wor- n."

Hunter lachte. "Wenn das rauskommt, dann wer- n einige Leute einiges zu erklären haben!"

'Daher wäre es besser, wenn man diese Informa- nen zum aktuellen Zeitpunkt noch vorsichtig be- ndelt", stimmte Dark zu. "Kann ich Dir etwas an- ten?"

Hunter überlegte. "Ich würde gerne eine Runde wimmen", sagte er sehnsüchtig.

'Nur zu", forderte Dark ihn auf.

Hunter zuckte mit den Schultern. "Ich ruf' später ch mal an", sagte er ins Telefon und legte auf, be- r John protestieren konnte. Dann begann er sich szuziehen.

Bei der Hose angekommen, hielt er inne. "Ich hof- es macht ihnen nichts aus, wenn ich mich hier aus- he."

'Überhaupt nicht", sagte Dark amüsiert. "Ich kann r keine Scham empfinden."

Hunter liess sich ins angenehm warme Wasser iten und schwamm ein paar Bahnen. Am Schluss chte er ein Stück und trat dann am Rand Wasser.

'Einen Drink?" fragte Dark und bot ihm ein Glas

'Vielen Dank", sagte Hunter und nahm das Glas gegen. Er trank einen Schluck: "Maracuja?"

'Mit Mineralwasser", bestätigte Dark.

'Nahe am isotonischen Mischungsverhältnis", meckte Hunter und leerte das Glas.

'Welche Gefühle kannst Du sonst empfinden?" gte er, als er das Glas zurückgab.

'Im menschlichen Sinn gar keine", antwortete rk. "Mehr?"

Hunter schüttelte den Kopf und schwamm zu einer ter.

Ein Android reichte ihm ein Handtuch und hielt en Morgenmantel bereit.

'Also bist Du auch ein Android?"

'Eine hochentwickelte Form", schränkte Dark ein, er ja, ich bin ein Android."

'Perfekt angepasst", sagte Hunter, während er sei- n Gastgeber genauer ansah. "Die Haare und die Haut wirken absolut echt."

"Das ist der Sinn", sagte Dark und gab wieder vor amüsiert zu sein.

"Deine gefühlsmässigen Reaktionen sind glaubhaft", fuhr Hunter mit seiner Analyse fort.

"Vielleicht könnte man sagen, dass ich in der Lage bin Gefühle zu verstehen, aber im Gegensatz zum Menschen werde ich nicht davon beherrscht."

"Der perfekte Lügner", spann Hunter den Faden weiter.

"Im negativen Sinn, ja. Aber ich kann nicht beleidigt werden oder schmollen. Ausserdem hat die Menschheit keine negativen Reaktionen zu befürchten, sollte ich gewaltsam verletzt oder, nun, getötet werden. In diesem Fall werden wir einfach das bisher gesammelte Wissen auf einen neuen Körper übertragen und dann diesen als Ersatz schicken."

Hunter streckte sich auf einer freien Liege aus. Nachdenklich blickte er auf den Staub, der ausserhalb des Schirms von einem starken Wind vorbeigetrieben wurde.

"Ich könnte dich also zum Spass zusammenschlagen und müsste keine Konsequenzen fürchten", fasste er zusammen.

"Genau. Meine Vorgesetzt wissen, dass ihr einer einfachen Kultur angehört, bei der man jederzeit mit unmotivierten Gewaltausbrüchen rechnen muss. Allerdings empfehle ich speziell gepolsterte Handschuhe, sonst leiden deine Fäuste und weder Kommandant Tscherkov noch jemand von der Missionsleitung sollten davon Wind bekommen, sonst musst du dich mit deinen eigenen Leuten herumärgern."

Hunter schüttelte nur lachend den Kopf.

23 Bericht Tscherkov

Wie er versprochen hatte, hatte es keine Probleme gegeben, einfach durch den Schild zu treten. Während man den Schild passierte, erzeugte der Computer ein kompliziertes System aus Schilden, die eine Schleuse bildeten und dafür sorgten, dass der Staub und die dünne Marsatmosphäre sich nicht mit der Luft im Inneren mischten.

"Sie können die Helme abnehmen, wenn sie wollen", bot Dark an, während er sie zu einem Tisch führte, der nahe des Swimmingpools aufgebaut war. Mehrere Androiden hielten sich in der Nähe auf und warteten auf Anweisungen.

"Besteht die Gefahr der Übertragung von Krankheitserregern oder Allergien?" fragte Qiu.

kete, die ihn in die Nähe seiner endgültigen Umlaufbahn bringt, liefert den meisten Schub. Sie bringt ihn in die richtige Höhe. Der Treibstoff dient nur dazu, die Flugbahn zu korrigieren."

"Ich glaube, dass wir uns hier in Details verlieren", versuchte der Minister die Wogen zu glätten. "Wenn ich sie richtig verstanden habe, dann denken sie, dass das Signal vom Mars kommt und sie haben alles menschenmögliche getan, um einen Irrtum auszuschliessen?"

"Äh, ja. Ich könnte mir ein paar Szenarien ausdenken, wie man diesen Effekt hinbekommen könnte, aber ich konnte nichts finden, das zu allen Fakten passt."

"Fahren sie fort."

"Nun, sehen sie, wir haben das Signal entschlüsseln können", meinte Jacob vorsichtig.

"Es ist eine Botschaft? Nicht nur ein zufälliges Signal?" fragte jemand verblüfft.

Jacob wand sich. "Naja, es ist eine Botschaft, aber nicht wirklich. Ähm, ich könnte es abspielen, wenn sie wollen?"

"Bitte."

Jacob fühlte sich wie ein Rindvieh auf dem Weg zum Schlachthof.

"Vorher möchte ich noch etwas sagen: Als ich den Inhalt des Signals das erste Mal gehört habe, da hielt ich es für einen Witz, aber es ist nicht der Inhalt, auf den es ankommt."

Jacob startete die Wiedergabe und Mike Larson sagte erneut, dass es 14:07 sei.

"Jemand auf dem Mars hört BBC Worldwide?" fragte eine weibliche Stimme ungläubig.

"Es ist nicht das Signal an sich", beeilte Jacob sich zu sagen. "Sehen sie, der Mars war zu dem Zeitpunkt 8 Lichtminuten von der Erde entfernt. Wenn ein Witzbold mit viel Geld auf der Erde das Signal senden würde, dann würde wir um 14:23 hören, wie Mike 14:07 sagt. So lange würde das Signal zum Mars und zurück brauchen."

"Aber wir haben es um 14:15 aufgezeichnet."

Jacob sah in verständnislose Gesichter.

Er hob hilflos die Schultern: "Es kommt ganz sicher vom Mars und nicht von irgendwo auf halber Strecke. Jemand sendet das Signal im gleichen Moment auf dem Mars aus, an dem es die Sendeanlage von BBC verlässt."

"Es ist überlichtschnelle Kommunikation in interplanetarem Masstab. Das hat bisher noch kein Mensch hinbekommen."

7 Der Mars

Der Mars. Seit Jahrtausenden hatte er die Fantasie der Menschen beflügelt. Ausserirdische waren dort vermutet worden, sein Auftauchen und Verschwinden am Himmel war als gutes oder böses Omen gedeutet worden. Sie hatten Sonden geschickt und ihre mächtigsten Teleskope auf ihn gerichtet.

Am Ende schien er nur ein leerer, öder Felsbrocken zu sein. Unwirtlich und wirtschaftlich bedeutungslos. Eigentlich nur für die Wissenschaft interessant. Viele ambitionierte Projekte mussten wieder aufgegeben werden, weil sie einfach zu teuer waren und sich keine Geldgeber fanden, die viele Milliarden Dollar für eine Sache locker machen konnten, die am Ende wohl nur ihrem Prestige gedient hätte.

Bodenschätze oder eine zweite Heimat für die Menschheit auf dem kleinen Planeten Erde, der ihr schon lange zu eng geworden war, waren nicht zu erwarten.

Sicher, es gab Bodenschätze, aber der Transport zu Erde war zu unrentabel. Ein Reporter hatte gespottet: "Wer von den Reichen wollte schon an so einem unwirtlichen Ort leben? Nur die niedrige Verbrechensrate sprach dafür, sich an diesem Ort niederzulassen!"

Und für die Milliarden Armen, die eine neue Heimat willkommen geheissen hätten, war ein Flug zum Mars schlicht undenkbar. Schon die fünf Astronauten, die sich jetzt seiner Umlaufbahn näherten, wären beinahe nur vier gewesen. *Jeder von ihnen ist zehn Milliarden Dollar wert!* hatte jemand geschrieben.

Nur für Treibstoff, Vorräte und das zusätzliche Gewicht.

Viele Stimmen hatten nach einem ferngesteuerten Roboter oder mehreren geschrien. Zu gross war das Risiko erschienen. Das finanzielle Risiko, wohlgemerkt.

8 Radio Mars

Am 23.4.2007 hatte der Astronom Jacob Sørensen ein schwaches Signal ausgewertet, aber als Reflexion abgetan. Nur die automatische Aufzeichnung aller Daten durch die Computer hatte es ihm später erlaubt zu beweisen, dass er tatsächlich der erste gewesen war, der es entdeckt hatte.

Radio Mars hatte die Öffentlichkeit es genannt.

Ein schwaches Signal vom Mars. Musik. Nachrichtensprecher. Ein Radioprogramm.

mpf der ASTRO mit dem eingeknickten linken gel.

“Er sucht jetzt nach Punkten, an denen er das hiff anfassen kann”, erläuterte Dark einen weiteren dschirm, auf dem eine schematische Darstellung ASTRO erschienen war, die mit immer weiteren tails angereichert wurde, während der Roboter das hiff untersuchte. Nach kurzer Zeit hatte der Robo- die vier Aufhängungen gefunden, mit denen die TRO auf der Erde zum Start transportiert worden r.

Er fuhr vier seiner sechs Arme aus und stellte Kon- t her. Dann aktivierte er seinen Schild wieder und das Schiff zusammen mit ein paar Tonnen Mars- d mühelos hoch. Während er sich auf den Rück- g machte, begann der Sand unten aus dem Schild wehen. Als er wieder beim Haus ankam, war das nere seines Schilds frei von Sand.

Sein kleiner Schild verschmolz wieder mit dem ssen des Hangars und dann verschwand er mit sei- Last im Boden.

“Wie fliegt er?” fragte Tanner, als der allgegenwär- e Sand begann, die Öffnung im Boden wieder zu decken.

“Er ist mit dem Gravitationsfeld des Planeten ver- nden. Man könnte auch sagen, dass er sich an avitationspotentialen entlanghangelt”, antwortete rk.

“Daher fliegt er trotz des Sturmes so ruhig?”

“So ist es.”

“Wieviel Energie kostet das?”

“Etwa so viel, wie es kostet, ein Objekt mit dieser gen Masse mit der vorherrschenden Gravitation zu chleunigen.”

“Und woher nimmt er diese Energie?”

“Aus einem Fusionsreaktor”, antwortete Dark und ss eine schematische Zeichnung des Roboters mit Leistungsdaten erscheinen, “mit etwa 400 Giga- tt Leistung.”

“Beeindruckend. Wieviel braucht der Schild?”

“Das hängt hauptsächlich von der Belastung ab. Im rlauf braucht er etwa 200 MW. In den Armen sind itere Schildprojektoren untergebracht, mit denen n die maximale Tragkraft der Arme erhöhen kann. mit kann der Roboter maximal 20’000’000t Last fördern.”

“Das kleine Ding kann also etwa 200 Flugzeug- ger auf einmal heben”, überschlug Tscherkov im pf.

“Dabei sieht er nach nichts Besonderem aus”, ach Tanner seine Gedanken aus.

24 Bericht Hunter

“Wo sind meine Kollegen im Moment?” fragte Hunter.

“Ich würde schätzen, dass sie im Hangar auf Ebene 12 sind und damit beschäftigt die ASTRO wieder in Stand zu setzen.”

“Tja, in dem Fall sollte ich vielleicht mal nach ihnen sehen. Sie haben sich sicher schon gefragt, wo ich abgeblieben bin”, meinte Hunter und stellte sein Glas ab.

Dark nickte nur.

Hunter winkte und ging zum Lift zurück. Nachdenklich betrachtete er das Mobilteil in seinen Händen, während er nach unten fuhr: *‘Vielleicht sollte ich kurz bei John anrufen?’* überlegte er. *‘Aber was soll ich ihm schon sagen? Erstmal sehen, was die anderen zu berichten haben.’*

Er fuhr in den 12. Stock und trat aus dem Lift.

“Schaut mal, wer aus dem Bett gefallen ist!” rief Tanner von oben auf der ASTRO.

Mit grossen Hallo wurde Hunters Rückkehr gefeiert. Nur Hunters Herz blieb fast stehen, als Tanner einfach die 7 Meter von der ASTRO heruntersprang, statt die Leiter zu benutzen.

Er fiel ganz normal und Hunter befürchtete schon das Schlimmste, als Tanners Sturz sanft abgebremst wurde. Tanner grinste breit, als er herüber kam.

“Netter Trick, nicht?” fragte er und Hunter hielt ihm eine geballte Faust unter die Nase.

“Was denn?” verteidigte sich Tanner lachend. “Du bist ja schliesslich auch verschwunden, ohne Dich ordentlich abzumelden!”

“Aber nicht ganz freiwillig”, gab Hunter zu bedenken.

“Doc hier”, Tanner wies mit dem Daumen auf Qiu, “macht sich natürlich Sorgen, dass wir solche Stunts auch abziehen könnten, wenn wir wieder auf der Erde sind.”

“Zu Recht”, sagte Qiu. “Wir alle wissen, dass solche Handlungen schnell zum Reflex werden. Ich sollte Mr. Dark wirklich bitten, die Sicherheitsmassnahmen für uns abzuschalten.”

“Nachdem wir die ASTRO repariert haben”, entschied Tscherkov. “Und? Wie fühlst Du Dich?”

“Normal”, gab Hunter an.

“Keine Erinnerungen an Nah-Tod-Erlebnisse?” erkundigte sich Qiu.

“Nein.”

“Irgendwas, an dass Du Dich erinnerst, seit wir versucht haben zu landen?”

sein Chef ihn als Entdecker des Signals genannt hatte.

“Äh, also”, stammelte er und fummelte nervös an seinem Laptop. “äh, ich weiss nicht, ob das alle sehen können ...”

“Schliessen Sie ihren Laptop doch an das Projektionssystem an”, schlug ein freundlicher Herr vor. Jacob war so durcheinander, dass er nicht einmal mehr in der Lage war, sich daran zu erinnern, wer der Herr war.

“Oh, ja, sicher, ja, klar, Moment”, mumelte er und riss das Netzteil so abrupt aus der Steckdose, dass er beinahe das Kabel abgerissen hätte. Ohne nach links oder rechts zu blicken hastete er dann nach vorne. Er war fast da, als ein Kabel, das von seinem Laptop herunter hing, unter seinen Fuss geriet und er lang hinschlug. Der Laptop fiel ihm aus der Hand und zerbrach mit einem hässlichen Knirschen in zwei grosse und viele kleine Teile.

Jacob blieb einen Moment betäubt liegen, während verschiedene Mitglieder des Gremiums die Augen verdrehten oder verächtlich schnaubten. Jemand half ihm auf die Beine. Es war der freundliche Herr von vorher. Er lächelte Jacob freundlich an.

Plötzlich war es kein peinliches Missgeschick mehr, sondern eher ein lustiges. Er begann leise zu lachen und Jacob stimmte kopfschüttelnd mit ein.

“Ich hoffe, sie können die Präsentation auch ohne ihren Computer führen?” fragte der Mann Jacob, während dieser die Bruchstücke seines Laptops einsammelte.

“Oh, sicher, kein Problem”, meinte Jacob leichthin und alle Nervosität war auf einmal wie weggeblasen. Er drücke auf die Seite des Laptops und eine CD sprang heraus. Sie sah unbeschädigt aus. “Oder, naja, haben sie einen anderen Computer, den ich benutzen kann? Ich habe die Präsentation auf dieser CD hier und ...”

“Sicher”, meinte der Mann und zeigte Jacob, wo der Rechner stand. Dankbar setzte Jacob sich und der Mann aktivierte die Projektionsfläche während Jacob die CD ins Laufwerk schob. Aus der Tischplatte schob sich ein Monitor, so dass Jacob sehen konnte, was hinter ihm gezeigt wurde, ohne sich umdrehen zu müssen.

“Was sie hier sehen”, begann Jacob, “ist eine schematische Darstellung des Sonnensystems. Die Verhältnisse der Abstände der Planetenbahnen entsprechen der Realität, aber die Planeten sind viel zu gross eingezeichnet. In Wirklichkeit wären sie bei dieser Ansicht so klein, dass man sie fast nicht sehen könnte.”

“Das Signal wurde am 17. Februar das erste Mal aufgefangen. Da befand sich die Erde an dieser Position. Jetzt haben wir den 3. Juli und die Erde ist nun hier”, erläuterte er, während der Planet an der neuen Position erschien. “Ich habe die Distanz, welche die Erde seit dieser Zeit zurückgelegt hat, farblich markiert.”

“Am 17. Februar wurde das Signal aus dieser Richtung empfangen”, fuhr Jacob fort und eine Linie erschien.

“Da haben sie ja Glück gehabt, dass der Mars es nicht verdeckt hat”, rief jemand und ein paar Personen lachten.

“Am 23. April kam es von hier und heute ist es dort.” Weitere Linien erschienen. Sie zeigten immer auf den Mars.

“Das ist ja völlig lächerlich!” polterte jemand. “Sie wollen doch nicht etwa behaupten, dass kleine, grüne Männchen urplötzlich auf dem Mars aufgetaucht sind? Jedes Kind weiss, dass der Planet völlig unbewohnbar ist! Wie können sie es wagen, unsere Zeit mit so einem Unsinn zu vergeuden.”

Jacob hatte mit diesem Argument gerechnet, daher traf es ihn nicht unvorbereitet, aber er war überrascht, wie viele Leute sich auf die Seite des Zwischenrufers schlugen. Plötzlich schien der ganze Raum sich gegen ihn zu wenden.

Er blickte hilfesuchend zu dem Mann, der ihm geholfen hatte, aber es war sein Chef, der rief: “Meine Damen und Herren, Herr Sørensen hat erst einen winzigen Bruchteil der Informationen mitgeteilt, die wir über das Signal haben. Auch wir waren sehr überrascht, als wir festgestellt haben, dass das Signal vom Mars kommt, aber wir wären nicht hier, wenn wir nicht sicher wären, dass es sich um etwas wichtiges handelt.”

“Nun, sie sind ja früher schon wegen solchen Sachen in Verruf geraten”, schoss der Angreifer zurück. Seine Stimme klang penetrant selbstbewusst und aggressiv: “Sie haben ja schon einmal Informationen gefälscht, nur um ...”

Verblüfft starrte Jacob seinen Chef an. Davon hatte er nichts geahnt.

“Bitte Meine Damen und Herren”, sagte der Minister mit fester Stimme. “Ich möchte vorschlagen, dass Herr Sørensen seinen Vortrag fortführt und wir uns ein Bild machen, wenn wir alle Informationen haben.”

Der Zwischenrufer schien sich völlig sicher zu sein, dass das völlig Zeitverschwendung war und sei-

reparieren. Andere Sachen sind da nicht so harm-
!"
'Wie das Triebwerk zum Beispiel?" fragte Qiu in-
niert.
'Sind wir darum abgestürzt?"
'Das linke Triebwerk ist beim Landeanflug ausge-
en", bestätigte Tanner.
'Warum?"
'Keine Ahnung. Der Fusionsprozess ist ausgefal-
, der automatische Neustart schlug fehl und das
ebwerk schaltete sich ab."
'Sollte der Bordcomputer das nicht ausgleichen?"
'Ja", bestätigte Tanner die rhetorische Frage. Er
ien auf etwas hinauszuwollen.
'Seltsam."
'Nicht wirklich", sagte Tanner düster. "Er hat aus-
lichen. Er hat die Leistung des anderen Trieb-
rks reduziert, damit wir nicht anfangen zu rotie-
."
'Super. Da wir mitten in der Landung waren, sind
dann natürlich sofort abgesackt", stöhnte Hunter.
'Die linke Tragfläche hat den Boden touchiert und
wars", vervollständigte Tanner das Bild. "Du ver-
hst, dass wir im Moment etwas empfindlich sind,
nn es um 'Abkürzungen' geht, die Deine Kollegen
unsere Kosten nehmen."
'Schon gut", Hunter hob abwehrend die Arme.
enn nicht alle Leute glauben würden, dass Tech-
niemals versagen kann, dann könnten wir unsere
rten auf den Tisch legen."
'Schluss damit", ging Tscherkov dazwischen.
unter, Du hast zwei Stunden, um den Fehler zu be-
en oder mir zu sagen, wie lange es dauern wird."
'Ayeaye, Käpt'n", sagte Hunter und ging um die
TRO herum zur Schleuse. Nakamura begleitete
.
Nach kurzer Zeit hatten sie das Modul wieder aus-
aut. Hunter sah sich beide Module an. Sie sahen
eschädigt aus.
Sie waren relativ leicht, obwohl sie eingegossen
n sollten, aber Hunter vermutete, dass man einen
haum verwendet hatte. *'Oder'*, dachte er bei sich,
an hat aus Kostengründen auch darauf verzichtet.'
Da keine äussere Beschädigung zu sehen war,
üttelte er es, aber es klapperte nicht. Also war der
ip entweder nicht lose oder er war lose und das
dul war ausgeschäumt.
'Tja, was nun?" fragte er sich.
'Willst Du Dir nicht den Rest ansehen?"
'Ihr habt alles geprüft?" fragte Hunter zurück.
Nakamura nickte.

"Etwas gefunden?"

Das musste Nakamura verneinen.

Hunter hielt ihm das Modul unter die Nase. "Ein Jahresgehalt, dass es am Modul liegt."

"Ich wette leider nicht", antwortete Nakamura reserviert.

"Wusste ich", gab Hunter zu. "Leider habe ich mein Taschenröntgengerät zu Hause gelassen. Um meine Theorie zu beweisen, müsste ich das Modul aufschneiden. Dann können wir es aber nicht mehr zusammensetzen."

"Vielleicht kann Mr. Dark uns helfen?" schlug Nakamura vor.

"Daran habe ich noch nicht gedacht", gab Hunter zu.

"Zu zweit zu arbeiten hat seine Vorteile", meinte Nakamura höflich. "Computer, ich würde gerne mit Mr. Dark sprechen!"

"Müssen wir dazu nicht ...?" fing Hunter an, als Darks Stimme ihn schon unterbrach.

"Was kann ich für Sie tun, Nakamura-San?"

"Wir haben hier ein Modul unserer Funkanlage und wir müssten ein Bild von seinem Innenleben haben. Geht das?"

"Wie hoch muss die Auflösung sein?"

"Naja, so etwa einen zehntel Millimeter oder mehr. Weniger ginge auch, aber mehr ist besser", antwortete Hunter, der sich fragte, wie sie Dark hören konnten, denn er kam sicher nicht über die Lautsprecher der ASTRO. Oder wie der Computer gehört hatte, dass Nakamura ihn angesprochen hatte.

"Kommen sie bitte auf Ebene 7", bat Dark.

Sie fuhren nach oben und trafen Dark im Gang vor dem Lift.

"Ist es das?" fragte er und Hunter gab ihm das Modul.

"Was genau interessiert Dich?" erkundigte Dark sich, während er sie zu einem bestimmten Raum führte.

"Ich vermute, dass der Hauptchip sich von der Platine gelöst hat oder zumindest einige Beine keinen Kontakt mehr haben", gab Hunter an.

"Ah, nun, dass sollte kein Problem sein", meinte Dark.

"Das ist die Krankenstation, wo ich Dich behandelt habe", erklärte Dark. An den Wänden waren niedrige Wannen, die mit allerlei Anzeigen und Bedienelementen umgeben waren.

Dark ging direkt zu einem grossen Podest und legte das Modul darauf. Dann stellte er sich an ein Pult und

te: "Tiero, du weisst so gut wie ich, dass Teleskopzeit wahnsinnig teuer ist! Ich kann nicht so einfach ein zahlendes Projekt hintenanstellen, um dir einen Gefallen zu tun!"

"Ja, ja, das liebe Geld", spottete Jacob müde.

"Schon gut, schon gut!" gab Tiero sich geschlagen. "Aber ruf mich bitte sofort an, wenn Du es hast."

"Ja, ja, mach ich", antwortete Dan unwillig.

Als Reporter ihn später fragten, was er damals gedacht hatte, antwortete er: "Sehen sie, Tiero war schon immer ein Spinner, oder? Ich meine, er hat jahrelang seine Zeit mit der Suche nach ausserirdischem Leben verplempert, statt seine Energie darauf zu verwenden, die Astronomie weiterzubringen. Erst als er Leiter vom Astronomischen Institut in Helsiniki geworden ist, hat er sich endlich realistischen Aufgaben zugewandt. Was sollte ich also denken? Ich dachte, er hat einen Rückfall. Vor allem, als ich das Signal dann selbst empfing!"

Jacob und Tiero legten sich erst mal hin und holten etwas Schlaf nach, aber nicht ohne die anderen Mitarbeiter anzuweisen, sie sofort zu wecken, wenn Australien sich melden würde. Die Mitarbeiter sahen sich verblüfft an.

Zum ersten Mal, seit sie ihren Chef kannten, hatte er nichts davon erwähnt, wie schwer er es hatte, Forschungsgelder zu beschaffen.

5 Radio Mars

"Tiero? Hier ist Dan. Ich hab Dein Signal", sagte Dan mit einem seltsamen Unterton.

"Wirklich?" freute sich Tiero. "Kannst Du uns sagen ..."

Dan unterbrach ihn: "Ich kann es auf die Leitung legen. Ihr könnt es selbst hören."

Tiero schwieg verblüfft. "Ihr habt es schon entschlüsselt?"

"Nein", meinte Dan. "Hör selbst."

Dann sagte eine professionelle Stimme: "And with this, we conclude the news. This is BBC Worldwide with the weather forecast for Europe. Hello, my name is Mike Larson. It's 14:07 and it's a bright day for almost all ...[1] ..."

Erneut raubte die Enttäusching Jacob fast die ganze Hoffnung. Ein Blick auf die Uhr auf seinem Schreibtisch zeigte 15:16 an.

[1] Und das waren die Nachrichten. Hier ist BBC Worldwide mit dem Europawetter. Hallo, mein Name ist Mike Larson. Jetzt ist es 14:07 und es ist ein wunderschöner Tag fast überall in ...

"Wie stark ist die Zeitverschiebung des Signals?" fragte er nach Australien.

"Huh?" fragte Dan, der die ganze Sache schon abgeschrieben hatte.

"Wann hat er gesagt, dass es 14:07 ist?" präzisierte Jacob seine Frage.

Dan seufzte schwer und schaltete das Signal aus der Leitung. "Hören sie, es ist offensichtlich eine Reflektion, OK? Wissen sie eigentlich, wie viel eine Minute Teleskopzeit ist? Der ganze Scherz hat mich bis hierhin schon unheimlich viel Geld gekostet und ich mache das nur ..."

Während Dan sich beschwerte, tippte Jacob an seinem Computer. Kurze Zeit später ertönte das Radioprogramm von BBC Worldwide aus den Lautsprechern.

"Geben sie mir eine halbe Stunde!" flehte Jacob, während er den Computer anwies, das Programm aufzuzeichnen.

Im Radio beendete der Sprecher gerade die Wettervorhersage: "... war das Wetter für Europa. In der nächsten Stunde ..."

Der Computer wies Jacob darauf hin, dass er einen Verstoss gegen das Copyright beging, wenn er das Signal ohne Lizenz aufzeichnete. *'Damit hat sicher niemand gerechnet, als die Copyright-Gesetze verabschiedet wurden'*, meinte Jacob halb amüsiert, halb wütend und bestätigte die Meldung, damit der Computer endlich anfing aufzuzeichnen.

"Bitte legen sie das Signal wieder auf die Leitung", bat Jacob.

"Hören sie", begann Dan wieder, deutlich verärgert diesmal.

"Dan", unterbrach Tiero entschlossen, "bitte gib uns eine Stunde Teleskopzeit. Halte das Teleskop auf dem Mars und schick uns die Rechnung."

Vor so viel Unvernunft konnte Dan nur kapitulieren: "Also gut, ihr bekommt eine Stunde. Aber auf keinen Fall mehr! Ich bekomme schon so genug Schwierigkeiten! Was soll ich den Leuten sagen, die das Teleskop schon vor Monaten reserviert haben?"

"Danke Dan, ich schulde dir was!" meinte Tiero dankbar.

Dan schnaubte: "Ich schicke euch die Aufzeichnung des Signals, sobald die Computer es komplett aufgezeichnet haben per eMail."

"Danke, Dan! Bitte mit Timestamps[2]", rief Tiero

"Sicher, ja", schnauzte Dan und knallte den Hörer auf die Gabel.

[2] Markierungen, wann das Signal aufgezeichnet wurde

Ein paar Telefongespräche später erhielt ein Mitar-
ter im WASA Zentrum die folgende Anweisung:
solle ins Lager gehen, ein Modul Nr. 7 für das
nkgerät der ASTRO heraussuchen, das Modul aus-
rlich testen und dann ins Büro von Direktor Bush
ngen.

"OK, das Modul liegt jetzt hier", kam die Stimme
n Direktor Bush aus dem Telefon.

"Wo genau sitzen sie?" fragte Dark zurück. Das
fekte Modul lag auf dem Boden einer Nische in ei-
m Gang und Dark stand draussen neben dem Ein-
ng zur Nische an einem Bildschirm.

"Gebäude Drei, Raum H3052", antwortete Bush.

"Eins, Drei, Fünf, Sieben, Elf, Dreizehn, Sieb-
hn, Neunzehn, Dreiund ... hab sie", zählte Dark und
mm Eingaben vor. Dann ging er in die Nische, hol-
das Modul, das dort am Boden lag und reichte es
nter.

"Das wars", behauptete er.

"Wie bitte?" fragte Bush verwundert. Hunter dage-
n zuckte nur mit den Schultern und machte sich auf
n Weg das neue Modul einzusetzen.

"Ich habe das Modul keine Sekunde aus den Augen
assen! Sind sie sicher, dass es funktioniert hat?"

"Auf dem Modul, dass ich gerade Mr. Hunter ge-
ben habe, waren keine Fingerabdrücke mehr von
n", bestätigte Dark. "Bitte reinigen Sie das Modul
n und lassen sie es ins Lager zurückbringen."

Wie sie besprochen hatten, wischte Bush das Mo-
sorgfältig mit einem Mikrofasertuch ab. Das Mo-
würde noch einen Tag hier liegen und dann wür-
er es wieder ins Lager bringen lassen. Auf die-
Weise sollte es keine Gerüchte geben. Sie hatten
ch überlegt, das Modul weiter untersuchen zu las-
, aber damit würden nur mehr Leute eingeweiht
rden müssen und der Nutzen wäre gering.

Hunter war derweil damit beschäftigt, das neue
odul zu testen. "Auf Hawaii ist schönes Wetter",
ach es in sein Mikrofon.

"Woher willst Du das wissen?" fragte Tanner über
rdfunk zurück.

"Computer, richte Tscherkov bitte aus, dass wir
eder im Geschäft sind!" wies Hunter ihn erleich-
an.

Sie leben!

se spielte Radio Mars im Hintergrund, als John
die versammelten Presseleute trat. Er straffte sich
fällig und hielt sein Gesicht ausdrucksloser, als
sonst. An der Reaktion des Publikums sah er, dass sie nun das Schlimmste erwarteten.

"Meine Damen und Herren von der Presse, willkommen", begann er seine Rede. Wie immer las er nichts ab, sondern sprach frei. "Wie sie wissen, ist der Kontakt zur ASTRO I vor drei Tagen überraschend abgebrochen. Unsere Spezialisten haben seitdem erfolglos versucht, den Kontakt wiederherzustellen. Zum aktuellen Zeitpunkt gelten die Astronauten als verschollen."

"Allerdings liegen nun die ersten verlässlichen Auswertungen über den Absturz selber vor. Analysen der Rauchwolke direkt nach dem Absturz haben ergeben, dass es sich hauptsächlich um aufgewirbelten Sand handelt. Wir gehen daher davon aus, dass die ASTRO nicht explodiert ist. Weitere Aufnahmen geben zur Annahme anlass, dass ein Triebwerksausfall die Ursache des Unfalls ist."

"Spekulationen über die seltsame Bodenformation in der Nähe der Absturzstelle konnten bisher nicht bestätigt werden. Unsere Spezialisten gehen aber davon aus, dass es sich nicht, ich wiederhole: nicht um ein natürliches Phänomen handelt, denn das wäre von ewigen Sturm auf dem Mars schon bald wieder verschwunden."

"Daher haben ...", fuhr er fort, als es leise, aber vernehmlich im Programm von Radio Mars knackte und die Stimme von Kommandant Tscherkov sich mit der leisen Musik mischte: "Hier spricht Kommandant Tscherkov! Wir sind alle wohlauf!"

Ein geistesgegenwärtiger Mitarbeiter im Regieraum fuhr die Lautstärke hoch. Noch immer von der Musik überlagert, wiederholte Tscherkov seine Meldung noch dreimal.

Der Saal verwandelte sich in ein Tollhaus! John senkte den Kopf, damit sein Gesicht ihn nicht verriet. Von Aussen sah es so aus, als würde er sich erleichtert entspannen.

Dann zeigte er offen den Triumph über den Erfolg ihres Manövers.

Während Tscherkov einen kurzen Bericht über ihre Lage durchgab, entwickelte sich bei den Reportern hektische Aktivität. Handys wurden gezückt und die jeweilige Redaktion angerufen.

"Die ASTRO ist beschädigt und wir sind dabei die notwendigen Reparaturen durchzuführen. Alleine der Zustand des linken Triebwerks bereitet uns Sorgen, denn wir haben immer noch nicht herausgefunden, warum es bei der Landung ausgefallen ist."

Jemand teilte John mit, dass er über BBC Worldwide auf Sendung war. Die Musik war inzwischen

Seine Hand zitterte leicht, als er nach dem Kaffeebecher griff. Er würgte, als der kalte Kaffee mit seiner Zunge in Berührung kam. Kalt schmeckte es noch schlimmer als heiss!

Mühsam versuchte er sich zu beruhigen, während immer mehr Computer auf der ganzen Welt über das Signal stolperten und ihm ihre Meldungen zuschickten. Langsam füllte sich die Liste.

Schon mit blossen Auge war ihm klar, dass das Signal immer von der gleichen Stelle am Himmel kam, aber es konnte kein geostationärer Satellit oder einer, der sich in der Ekliptik befand, denn dann hätte das automatische Filterprogramm das Signal bereits verworfen. *'Vielleicht ein militärischer Satellit?'* überlegte Jacob. Das Militär hatte nur wenig Interesse dran, ihr geheimes Satelliten-Netz offenzulegen.

Um ganz sicher zu gehen, schickte er eine eMail an einen anderen Mitarbeiter von SETI@home in den USA und bat ihn, das Signal zu untersuchen. Aber Jacob war sich ziemlich sicher, dass es ein Treffer war. Seit über 30 Jahren hatte man gesucht und endlich etwas gefunden!

Voller Vorfreude druckte er das Signal auf dem Farbdrucker des Instituts aus.

Seine Hoffnungen verbrannten zu Asche als die Antwort aus Amerika eintraf:

Hi Jacob,

Tja, sah gut aus, ist aber vom Mars. Vielleicht eine Reflektion von einem Haus der kleinen, grünen Männchen ;-)

Bis dann!

So ging die grösste Entdeckung, seit die Menschen das Konzept von Gott entdeckt hatten, unter.

Jacobs Chef war ausser sich, als er den Ausdruck sah. Er hielt Jacob eine lange Standpauke, in der er ziemlich oft wiederholte, wie schwer es war, Geld für das Institut aufzutreiben. Jacob tat zerknirscht, was in seinem Zustand gar nicht so schwer war, nickte an den richtigen Stellen und liess es über sich ergehen.

Beinahe hätte er den Ausdruck zerknüllt, als sein Chef endlich weg war, aber die ständigen Ermahnungen Geld nicht sinnlos zu verschwenden zeigten ihre Wirkung: Jacob pinnte das Bild an sein Dartboard und warf wütend seine Pfeile darauf, wenn wieder etwas in seinem Leben schiefging.

3 Wald und Bäume

Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht.

In Jacobs Fall dauerte es knapp zwei Monate. Als er mal wieder seine Darts aus dem Brett zog, fiel sein Blick zufällig auf einen Teil der Grafik mit dem Signal, dem er bisher keine Beachtung geschenkt hatte. Es war die Amplitude des Signals.

Ein Laie hätte gesagt seine Stärke.

XXX 50 mW.

Wütend über sich selbst, schüttelte Jacob den Kopf, als er zu seinem Computer zurück ging, aber aus irgendeinem Grund liess ihm die Zahl keine Ruhe. Er löschte den Bildschirmschoner, der (sehr zum Missfallen seines Chefs) zeigte, an welchem Datenpaket seine Kopie von SETI@home gerade rechnete. Obwohl es seinem Chef schon gefallen hatte, als Jacob ihm erklärt hatte, dass das Programm nur in der Zeit lief, wo der Rechner darauf wartete, etwas zu tun; die Idee, die Zeit, in der der Rechner nichts für das Institut tat, als darauf zu warten, dass er etwas zu tun bekam, fand sein Wohlwollen. Jacob hatte ihm dann erklären müssen, warum der Rechner nicht auch den Rest der Zeit für das Institut arbeiten könnte: Er konnte die Daten einfach nicht schnell genug eingeben. SETI@home war ein vollautomatisches System, welches eine schier unbegrenzte Menge an Daten zu verarbeiten hatte. Dagegen waren die kleinen Auswertungen hier am Institut Peanuts.

In seinem Astronomieprogramm versuchte Jacob eine Funktion zu finden, die ihm sagen konnte, wie stark das Signal auf dem Mars sein müsste, wenn auf der Erde noch XXX 50 mW ankommen sollten. Das war offensichtlich keine häufige Aufgabe, denn Jacob konnte nichts finden. Auch auf einschlägigen Seiten gab es keine Hinweise, wie man das berechnen konnte. Er fand nur eine Seite, wo stand, welche Stärke das Signal der Raumsonde Voyager hatte und wieviel davon noch auf der Erde ankam.

'Das ist ja unglaublich wenig', wunderte er sich. *'Wieviel von dem Signal wird eigentlich vom Mars reflektiert? Schliesslich besteht der Planet ja hauptsächlich auch Sand und Feld und das reflektiert ziemlich schlecht ...'*

Er fragte vorsichtig bei einigen Kollegen, aber niemand hatte Interesse daran, sich mit dem Problem zu beschäftigen. Und Jacob wollte nicht zuviel verraten, warum er das wissen wollte, weil er Angst hatte sich lächerlich zu machen. Ausserdem hätte er dann den Ruhm teilen müssen.

Eine Woche später traf er seinen Chef im Gang. Sie waren beide auf dem Weg nach Hause.

"Es ist wirklich extrem schwer das ganze Geld aufzutreiben, dass ein Institut, wie das unsere, überleben

Space Teil 1 - Radio Mars

Aaron Digulla a.k.a. Philmann Dark

12. März 2003

Inhaltsverzeichnis

1 Der Menschliche Geist

Menschen sind unvollkommen. Wir wissen das, aber im täglichen Leben spielt das eine so untergeordnete Rolle, dass wir es nur selten am eigenen Leib spüren.

Menschen sind zum Beispiel nicht in der Lage elektromagnetische Wellen zu bemerken, die ausserhalb des schmalen Bandes des sichtbaren Lichts liegen. Vielleicht mit Ausnahme einiger weniger Menschen, welche sich als elektrosensibel bezeichnen, aber weder wissen, wie ihre Fähigkeit funktioniert, noch diese unter Laborbedingungen demonstrieren können.

Aber auch diese Menschen hätten das Signal nicht bemerkt, welches am 1.1.2007 das erste Mal auf die Erde traf. Was schade war, denn jemand hatte ziemlich viel Aufwand getrieben, um es zu erzeugen.

Alles Geld der Welt wäre zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage gewesen, den gleichen Effekt hervorzurufen.

Aber die Menschen bemerkten es nicht.

Die grossen Radioteleskope bemerkten das Signal, aber sie waren nicht intelligent genug, um die Menschen, die sich ihrer bedienten, darauf aufmerksam zu machen, dass sich etwas besonderes ereignete. Das Signal wurde pflichtschuldig am 17.2.2007 das erste Mal empfangen und auf haltbaren Datenbändern aufgezeichnet.

Ansonsten geschah nichts.

Das Signal wäre eine Sensation gewesen.

Wenn es jemand bemerkt hätte.

2 SETI

Missmutig schlurfte Jacob Sørensen zu seinem Arbeitsplatz. Unter beiden Armen hatte er dicke Bündel von Papier und ein paar Bücher und in der linken Hand balancierte er einen viel zu vollen, sehr heissen Kaffeebecher aus viel zu dünnem Kunststoff. Die Party vom Vortag schickte immer noch Wellen des Schmerzes durch seinen Kopf und am Morgen von einem unerwarteten Wintereinbruch überrascht zu werden, hatte das seinige dazu beigetragen, ihm den Tag gründlich zu verderben, bevor er noch das Bad erreicht hatte.

Den Versuch die zweieinhalb Meter Neuschnee vor seiner Garage wegzuschaufeln hatte er nicht einmal in betracht gezogen. Stattdessen hatte er seinen Aufenthaltsort und sein Wunschziel und die Ankunftszeit ins Netz gestellt und hatte nach dem Frühstück die Bestätigung vorgefunden, dass eine der öffentlichen